

de meuron – altes berner Disco-Punk-Geschlecht

de meuron spielt eine brisante Mischung aus Ska, Punk und Mundart-Rock! Berner Disco-Punk eben! Roh und unverschnitten! Seit 1882 – fast ...

Gitarrist Hofer hämmert Riff um Riff, Trommler Tinu wirbelt wie wahnsinnig über sein Set und übertönt schon beim Anzählen die ganze Band, Bassist Jüre legt konsequent das Fundament - «bas(s)ement» eben. Sängerin Marlen oder eben «Madame», chante le Blues und alles andere auch. Mit ihrer Bühnenpräsenz zieht sie das Publikum vom ersten Ton an in ihren Bann. Sie ist nicht nur einfach die Front-Frau, sondern versteht es, mit charmanten Ansagen und spontanen Interaktionen eine direkte Verbindung zum Saal herzustellen. Ihre Power-Stimme trägt jeden Song mühelos, mal mit kraftvollem Druck, mal mit warmem Timbre, immer aber mit voller Leidenschaft. Marlen singt nicht einfach – sie lebt jeden Titel, gibt ihm Emotion, Drive und eine Energie, die auf das Publikum überspringt.

Das Ganze ergibt einen unverkennbaren und absolut tanzbaren Sound, mit durchschlagekräftigen berndeutschen Texten. Ob lokalpatriotisch «Du mys heiss gliebte Bärn, i ha di gärn», gesellschaftskritisch «I muess euch säge, es git Type, die sy drnäbe» oder feministisch mit «allez les Femmes», die Texte von Songwriter Hofer treffen ins schwarze. Themen wie eine sich ankündigende Midlife-Crisis «I bin e auti Vogelschüche, für ds Läbe bin i nümme z bruuche» und etwas Sentimentalität «I wär mau wieder gärn e Grögggu, e chlyne Tunichtgut» sind nicht einfach belanglos, sondern haben konkrete und manchmal auch schmerzhafte Aussagen. Des Weiteren kommen auch die Liebe und andere Drogen prominent in den Songs vor. Sehr prominent, um genau zu sein.

Wenn de meuron loslegt, dauert es keine Song-Länge bis Freude und Spass auf das Publikum überspringt und es die Zuhörerinnen und Zuhörer von den Stühlen (sofern vorhanden) reisst. Disco-Punk-Party pur halt. Muss man erlebt haben!

